

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Rosastr. 10. Telefon Nr. 80011
Schulze-Wechsungen u. Druckerei-Verlag
Dresden - L. Marienstraße 89/90

Bezugspreis bei monatlicher Lieferung monatlich 2.50 RM. (einschließlich 70 Pf. für Porto- und Postgebühren). Einzelhefte 10 Pf. (einschließlich 5 Pf. für Porto- und Postgebühren). Die einseitige 80 mm breite Seite 20 Pf., für anderwärts 40 Pf., die 90 mm breite Seitenzahl 300 Pf., anderwärts 350 Pf. abh. Postgebühren u. Taxen. Familienkreuzung und Einzelhefte ohne Rabatt 15 Pf., anderwärts 20 Pf. Offiziell gedruckt 20 Pf. Wochentags Kurier aus dem Verlagsbüro.

Druck v. Verlag: Meißel & Wechsungen, Dresden, Postfach-Nr. 1088 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverändert
Schulze-Wechsungen werden nicht aufgeführt

Vor der Aussprache Papens mit Hindenburg

Die NSDAP. hält an Hitlers Kandidatur fest

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Nov. Der angekündigte Besuch des Reichsführers beim Reichspräsidenten ist auf Donnerstag nachmittag 5 Uhr angelegt. Wie verlautet, sollen schon am Freitag und Sonnabend die in Aussicht genommenen Maßnahmen mit den Parteiführern erfolgen. Die Nationalsozialisten nehmen sehr durch die Berliner Organ, das, da der „Völkische Beobachter“ zur Zeit verboten ist, als ihre eigentliche politische Zeitung gelten kann, zu diesen Plänen Stellung und bezeichnen das Vorgehen des Herrn von Papen als ein naives Angebot.

Der „Angriff“ schreibt:

„Niemand verschließt sich der unumkehrlichen Tatsache, daß nach dem Ausgange der Wahl die Stellung der derzeitigen Regierung unhaltbar geworden ist, mit Ausnahme der Regierung selbst. Sie will die sogenannte „nationale Konzentration“ auf dem Wege durchführen, daß die Parteiführer sich plötzlich bereit erklären sollen, das sozialreaktionäre Programm des Papenkabinetts anzuerkennen und sich für eine Zusammenarbeit im Sinne dieses Programms zur Verfügung zu stellen. Wir können jedenfalls schon jetzt eindeutig erklären, daß die NSDAP. sich zu einer solchen Aktion nicht hergeben wird. Die zwölf Millionen, die ihre Stimmen für Adolf Hitler abgaben, haben dies nicht getan, damit wir hinterher die Politik des Papenkabinetts sanktionieren, sondern weil wir eben dieser Politik den schärfsten Kampf angefaßt haben. Da auch von anderen Parteien ähnliche Absichten zu erwarten und schon angekündigt sind, wird Herr von Papen nicht weit kommen.“

Wir verlagen uns keineswegs grundsätzlich einer nationalen Konzentration, und wir sind überzeugt, daß wir mit den anderen für eine nationale Konzentration in Frage kommenden Kräften sehr wohl zu einer Einigung über ein wirkliches Aufbauprogramm kommen könnten, das unter Führung der NSDAP. als der weitläufigsten Partei durchgeführt werden könnte.

Auf der Grundlage des Papenprogramms aber ist eine solche Einigung unmöglich. Wenn man sich in Regierungskreisen etwa mit dem Gedanken tragen sollte, die nationalsozialistische Front sprengen zu können, so irrt man sich ganz gewaltig. Den politischen Weg der NSDAP. entscheidet nur ein einziger Mann, und das ist Adolf Hitler. Wir glauben, daß er seine Auffassung der Lage schon deutlich genug kundgetan hat. Sie heißt: Kein Verhandeln. Zum hundertsten Male sei es gesagt: Die nationalsozialistische Bewegung kann nur dann an der Regierung teilhaben, wenn ihr selbst die Führung, die ihr ihrer Stärke nach zukommt, übertragen wird, d. h. wenn man Adolf Hitler mit der Kanzlerschaft betraut. Das ist der einzige Weg zur Lösung der Krise.

Versteht man diesen Kommentar politisch zu deuten, so geht daraus hervor, daß Hitlers Anspruch auf das Reichsführeramt unbedingt aufrechterhalten wird, daß Hitler sich aber auf der anderen Seite keinesfalls grundsätzlich den Plänen zur Derbefeuerung einer nationalen Konzentration verschließen will. Es bleibt die Frage offen, ob es Hitler überhaupt ablehnen wird, mit Papen auch nur zu sprechen, oder gar einen Besuch beim Reichspräsidenten nur unter vorheriger Festlegung von Bedingungen zu unternehmen gedenkt. Darüber wird bald eine Klärung erfolgen müssen.

Inzwischen haben die Kommunisten die parlamentarische Initiative ergriffen und an den Reichstagspräsidenten Dring ein Schreiben gerichtet, in dem sie das sofortige Zusammentreten des neu gewählten Reichstages verlangen.

Mit der Tagesordnung: Annahme einer großen Anzahl von Misstrauensvoten gegen die Reichs- und Kommunistische Preußensregierungen, sowie Aufhebung der Notverordnungen. Es ist nicht anzunehmen, daß Reichstagspräsident Dring diesem kommunistischen Antrag Folge gibt, zumal die Formalien des Reichswahlrechts entsprechend noch nicht abgewickelt sein können.

Die christlichen Gewerkschaften gegen Papen

Berlin, 10. November. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften erklärt einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt: „Das schaffende Volk hat am 6. November das Misstrauenstimment dem ausgeschiedenen Reichstags gegen das Kabinett Papen befaßt. Nur 10 v. O. wußte Herr v. Papen trotz Aufbietung des gesamten Propaganda-Apparates um sich zu fassen. Das bedeutet das Todesurteil für diese Regierung. Volkswirtschaft und Verfassung lassen für nur eine Möglichkeit: Rücktritt zugunsten einer verfassungsgemäßen völkerverbundenen Regierung. Die christlichen Gewerkschaften wenden sich an den Reichspräsidenten, dem nicht zuletzt durch das Vertrauen der gesamten organisierten Arbeiterschaft ein hohes Amt erneut übertragen wurde, seinerseits die Reichsregierung wiederherzustellen und dem sozialen Willen des Volkes kraft seiner Autorität Raum zu geben und damit zugleich Ruhe und Ordnung zu sichern.“

Länder und Rundfunklinien

Berlin, 10. November. Im Zusammenhang mit der Beratung über die Rundfunklinien in den vereinigten Ausschüssen des Reichsrats ist behauptet worden, daß mit einigen Ländern noch Uneinigkeit bestehe. Diese Behauptung ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, unzutreffend, weil die Verhandlungen mit denjenigen Ländern, in denen sich Rundfunksender befinden, in den wesentlichen Punkten Einigkeit ergeben hätten, während die übrigen Länder erst im Reichsratsauschuß Gelegenheit hätten, zu den verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen. — Zu der vor einigen Tagen verbreiteten Meldung über die Mitwirkung einer Reihe außerhalb der Regierung stehender Persönlichkeiten an den Rundfunklinien wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß diese Richtlinien im Ministerium selbst ausgearbeitet worden seien.

Eisenbahnunfall auf der Strecke Sieben-Fulda

Frankfurt a. M., 10. Nov. Die Reichsbahndirektion Frankfurt teilt mit: Auf dem Bahnhofs-Straßen fuhr heute früh gegen 7,30 Uhr ein von Fulda nach Sieben fahrender Personenzug auf einen Güterzug auf. Hierbei entgleisten fünf Wagen. Durch den Unfall wurden sechs Menschen verletzt. Es handelt sich in der Hauptsache um Pflücker.

Zwölf Todesopfer der Genfer Straßenkämpfe

Kommunistisch-sozialistische Verbrüderung

Genf, 10. November. Die blutigen Zusammenstöße am Mittwochabend haben insgesamt 12 Todesopfer gefordert; 65 Verwundete, darunter Schwerverletzte, wurden in die Krankenhäuser eingeliefert. Über den Verlauf der Demonstrationen gehen uns noch folgende Schilderungen an:

Die Union Nationale, die hier eine demokratisch-konservative Gruppe, hielt eine der üblichen öffentlichen Versammlungen in einem Gebäude ab. Bereits während der Versammlung sammelten sich außerhalb des Saales zahlreiche sozialistische und kommunistische Gruppen. Die Polizei hatte die üblichen Vorkehrungen getroffen und die Umgebung des Versammlungsortes abgesperrt. Als die Kundgebungen der Massen jedoch einen immer bedrohlicheren Charakter annahmen, sah sich die Polizei gezwungen, Militär hinzuzuziehen. Die Soldaten wurden mit wüstem Geschrei und Beschimpfungen begrüßt. Man entriß ihnen die Waffen und streute ihnen Pfeffer in Gesicht. Zahlreiche Soldaten erlitten Verletzungen. Ein Offizier brach von einem Knüttel getroffen, bewußtlos zusammen. Von allen Seiten ertönten Rufe wie: „Banditen, Mörder!“

Das zahlreiche Frauen an den Kundgebungen teilnahmen.

Die Polizei sah sich hierauf gezwungen, um die Entsendung zweier weiterer Infanterieregimenten zu ersuchen. Da die anwesenden Truppen der Lage nicht Herr wurden, mußten schließlich Maschinengewehre in Stellung gebracht werden. Als das Feuer eröffnet wurde, entstand eine unbeschreibliche Panik. Zwölf Tote und eine große Anzahl von Verwundeten blieben auf dem Platze. Die Kundgebungen wurden jedoch fortgesetzt. Die Menge stimmte die Internationale an. Der Führer der Sozialisten, Nicole, die hier den Kommunisten außerordentlich nahesteht, wurde von der Menge auf die Schulter genommen und hielt eine Ansprache, in der er rief:

Revolution gegen die Genfer Regierung

aufforderte. Die Menge setzte die Angriffe auch fort, als militärische Verstärkungen eintrafen. Den Truppen blieb nichts anderes übrig, als das Feuer zu eröffnen.

Nach den bisherigen Feststellungen soll der erste Schuß aus dem Fenster einer Wohnung abgegeben worden sein, die von einem bekannten Genfer Anarchisten bewohnt wird. Bei den zwölf Toten und 65 Verletzten handelt es sich hauptsächlich um Arbeiter. Ferner sind ein Offizier und mehrere Soldaten schwer verletzt worden. — Die Genfer Regierung trat noch in den letzten Nachmittagen zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschloß, die gesamte Garnison zu mobilisieren, um weiteren Unruhen vorzubeugen.

Auch in Lausanne

ist es zu sozialistischen und kommunistischen Unruhen gekommen. Eine große Anzahl Kommunisten ist verhaftet worden. Die Genfer Behörden glauben, daß die Angriffe der Sozialisten und Kommunisten auf die Truppen bereits vor längerer Zeit vorbereitet worden seien, da zahlreiche Kommunisten im Besitze von Waffen

Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 10. Nov. Die französischen Mitglieder des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses, dessen vierter Unter-ausschuß am 11. und 12. November in Berlin zusammentritt, verlassen Paris am Donnerstagabend unter Führung des Staatssekretärs im Wirtschaftsministerium, Patronotie. An den Arbeiten nehmen von französischer Seite außerdem der Präsident des vierten Unter-ausschusses, Marlio, die beiden Generalsekretäre Courlonde und Dohiller sowie Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, der Finanz-, der Industrie- und der Wirtschaft teil.

Keine englische Schuldzahlung am 15. Dezember?

London, 10. Nov. Ein Teil der englischen Presse rechnet damit, daß England in absehbarer Zeit die Vereinigten Staaten in einer Mitteilung auf die Umstände aufmerksam machen werde, die die Kriegsschuldenszahlungen aus außerordentlich erschweren. Der „Daily Mail“ zufolge soll in dieser Mitteilung auch auf das Lawianer Abkommen hingewiesen werden. Tatsächlich, so schreibt das Blatt, dürfte die Schuldfrage schon gelegentlich der Anwesenheit von Norman Davis in London eingehend erörtert worden sein. Das Blatt hält eine Zahlung am 15. Dezember für unwahrscheinlich. Die Schuldenshöhe solle herabgesetzt und danach eine große internationale Anleihe zu niedrigerem Zinsfuß in London, Paris und New York zur Befriedigung der amerikanischen Ansprüche ausgeben werden.

waren. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen haben die kommunistischen und sozialistischen Führer in Vorbereitung der Vorgänge in der Nacht zum Donnerstag folgende Befehle erteilt: 1. Befestigung sämtlicher Cafés in der Umgebung des Saales, in dem die Versammlung der Union Nationale stattfand. — 2. Entsendung eines Sturmtrupps in die Versammlung und Befestigung des Podiums. 3. Unterbrechung der Versammlung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. 4. Widerstand selbst mit Gewalt gegen jeden Versuch der Polizei, die Ordnung im Saale wiederherzustellen oder außerhalb des Saales die Kundgebungen der Massen zu verhindern. 5. Befestigung der Straßen und allgemeinen Vorgehen gegen die Truppen. — Die polizeilichen Ermittlungen haben ferner ergeben, daß die Unruhen

von dem kommunistischen Führer Tronchet geleitet wurden. Der Führer der Sozialisten, Nicole, erklärte in seiner Ansprache an die Massen, die Revolution sei in Genf notwendig geworden, die Massen müßten die Straßen besetzt halten und aktiven Widerstand gegen jedes Vorgehen der Truppen leisten. Die Revolution in Genf dürfe sich nicht auf die Schweiz beschränken, sondern sie müsse eine Weltrevolution werden. Nach dem sozialistischen Führer sprach der Führer der Kommunisten, Sebet.

„Heute gibt es keine Trennung mehr zwischen Sozialisten und Kommunisten. Wir müssen uns jetzt vereinen, um die Revolution zu machen. Die Sowjets feiern heute den 15. Jahrestag ihrer Revolution. Wir halten ganz zu ihnen. Es leben die Sowjets.“

Die zahlreichen Tote und Verletzten wurden in die umliegenden Cafés und Speisehäuser gebracht und teilweise auf die Balkons und Tische gebettet. Die Genfer Behörden organisierten sofort einen umfangreichen Sanitätsdienst. Die Toten und Verletzten wurden sodann in das National-Krankenhaus gebracht. Die Kundgebungen der Massen dauerten jedoch noch bis in die frühen Morgenstunden an. Gruppen von Sozialisten und Kommunisten durchzogen unter Gesang der Internationale die Straßen. Die Polizei hatte unterdessen die gesamte Feuerwaffe mobilisiert, die bei ihrem Erscheinen überall von den Massen mit wüstem Geschrei begrüßt wurde, ohne daß jedoch die Verhütung der Menge, die Feuerwaffenwagen zu besetzen, gelangen.

Der Sozialistenführer Nicole ist heute vormittag wegen seiner Beteiligung an den gestrigen Unruhen und wegen Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt verhaftet worden. Nicole hat seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegengelegt. Auch gegen die kommunistischen Führer Sebet und Tronchet wurde Haftbefehl erlassen, der noch nicht ausgeführt werden konnte, weil die beiden Führer nicht aufgefunden werden konnten.

Man erwartet, daß die Schweizer Behörden mit größter Schärfe gegen die Anführer und Hauptverantwortlichen der blutigen Ereignisse vorgehen werden, da derartige Vorkommnisse das Ansehen der Schweiz und insbesondere die Stellung Genfs als internationale Konferenzstadt schwer gefährden. — Auf Anordnung des Bundesrats bleibt die gesamte Genfer Garnison vorläufig unter Waffen, um für den Fall neuer Unruhen sofort eingeleitet werden zu können. Am Donnerstagvormittag herrschte in Genf vollständige Ruhe. Die Bevölkerung ist über die gestrigen Ereignisse tief beunruhigt. Allgemein wird der Ausbruch eines Generalkriegs befürchtet.

Vorzeitiger Rücktritt Hoovers?

Newport, 10. Nov. Präsident Hoover hat für nächste Woche eine Zusammenkunft der Führer der Republikanischen Partei nach Washington einberufen, um, wie verlautet, mit ihnen die Möglichkeit seines Rücktritts vor Ablauf des Amtstermins am 3. März 1933 zu besprechen. In diesem Falle würde ebenfalls Staatssekretär Stimson und Vizepräsident Curtis zurücktreten. Dadurch würde Roosevelt schon vor dem Termin verfassungsgemäß Staatsoberhaupt werden.

Newport, 10. Nov. Nach den bisherigen Wahlergebnissen werden dem Repräsentantenhaus 200 Demokraten, 106 Republikaner und 3 Farmer angehören. — 28 Wahlbezirke stehen noch aus. — Die Geschäftswelt erhofft von dem Systemwechsel eine Belebung der Geschäfte. Die Hoffnungen auf eine Belebung der deutschen Wiederaufbau nach Amerika scheinen etwas verfrüht zu sein, da eine starke Bewegung im Gange ist, die für hohe Zölle auf ausländische Getränke eintritt.

Guter Eindruck der Herriot-Nede in Rom

Paris, 10. Nov. Herriot empfing am Mittwochmorgen den italienischen Botschafter Graf Pignatti, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Über den Gegenstand der Unterredung wurde amtlicherseits nichts verlautbart. In autoritativen politischen Kreisen betont man jedoch, daß der italienische Botschafter den Ministerpräsidenten über den vorläufigen Eindruck unterrichtete, den seine letzten Erklärungen über die französisch-italienische Zusammenarbeit in italienischen Regierungskreisen gemacht hätten. Er habe den Ministerpräsidenten gleichfalls davon unterrichtet, daß seine Regierung eine engere Zusammenarbeit mit seinem französischen Nachbarn nur begrüßen würde.

Zwei Arbeiter gasbergigt

Stettin, 10. November. Auf der Galawiese, wo seit einigen Tagen Ausbesserungsarbeiten an der Gasleitung vorgenommen werden, ereignete sich heute ein schweres Unglück, das zwei Menschenleben forderte. Entgegen der Dienstanweisung waren heute früh vier Arbeiter in den Schacht getrieben, ehe der Leiter der Arbeiten erschienen war. Infolge unangemessenen Arbeitens drühte Gas aus, wodurch die vier Arbeiter bedauert wurden. Die Feuerwehr brachte die schwervergifteten ins Krankenhaus. Dort sind zwei Arbeiter gestorben, die anderen beiden hofft man am Leben zu erhalten.

Von Schlammkohlenmüllern verhaftet - Drei Tote

Dahme-Gifel, 10. November. Auf der Seebe Unter Fritzh hatten sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstags mehrere Personen um das Sandbarren zur Schlammkohlenhalde gegeben, um dort Schlammkohle zu stehlen. Pöbellich brachen von der unterwählten Halde von oben größere Mengen Schlammkohle herab, die fünf Personen begrub. Arbeiter und Feuerwehr konnten sämtliche Personen befreien. Bei einem Mann war der Tod schon eingetreten, seine Frau und ein weiterer Mann erlitten im Krankenhaus ihren Verletzungen. Ferner wurde eine Frau mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt, eine Person konnte mit leichten Verletzungen ihre Wohnung auffuchen.

Brandkatastrophe in einem Kinderheim

Bachendörfel (Ranton Jütich), 10. November. Heute früh brannte hier ein Heim ab, das 80 schwer erziehbare Kinder beherbergte. Drei von ihnen wurden bisher als Leichen geborgen, neun werden noch vermißt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Sonntag, den 13. November, außer Kurchi, Die Fledermaus, mit Orsel, Annela Kolina, Hilde Garfried, Bura, Camilla Kallab, Bremer, Schmalzauer, Kange, Ermold. Musikalische Leitung: Striegler; Inszenierung: Staegemann; Tänze: Ellen von Ewe-Pek, Anfang 7 1/2 Uhr. Maria Elner, die zur Welt mit ungewöhnlichem Erfolg im Großen Schauspielhaus in Berlin gallerit, kehrt Mitte November nach Dresden zurück und wird in der Oper „Was ihr wollt“ von Arthur Kutzerer die Partie der Viola singen.

Schauspielhaus

Zu der am Sonnabend, dem 12. November, beginnenden Gerhart-Hauptmann-Woche des Schauspielhauses wird ein besonderes Programmheft ausgeben, das eine der neuesten Aufnahmen des Dichters sowie Szenenbilder aus allen Hauptmann-Dramen, die in der Zeit vom 12. bis 19. November gespielt werden, enthält. Darunter befinden sich auch bereits zwei Bühnenbildentwürfe Rudolf zu Florians Geher und ein Bildnis Decariss in der Titelfarbe dieses Werkes, dessen Erkaufführung in der neuen Inszenierung am Sonntag, dem 13. November, in Anwesenheit des Dichters stattfindet.

* Kammerkonzert im Gewerbeverein. Im Gewerbehaus gab es als Familienabend des Gewerbevereins ein Kammerkonzert von besonderem Stil. Pötte Erben-Gross und Kammervirtuos Alwin Starke machten die Händlichkeit mit den musikalischen Reizen von Cembalo und Gambe bekannt. Marianne Selle-Geuthien hatte den Violon, Kammervirtuos Fritz Rucker den Klavierpart übernommen. Man hörte zuerst Pachelbel's Sonate für Violine, von Marianne Selle-Geuthien und Pötte Erben-Gross mit stilvollem Gelingen. Johann Joachim Quantz, der vielgenannte Flötenlehrer Friedrichs des Großen, kam mit einer D-Dur-Sonate für Flöte und Cembalo zu Wort, von Fritz Rucker meisterlich gehalten und von Pötte Erben-Gross ebenso vollendet begleitet. Das Cembalo als Soloinstrument stellte dann Pötte Erben-Gross in Kompositionen von Jean Philippe Rameau und Francois Couperin vor, von denen besonders das Stück „Le poule“ in seinem selbstamantischen Naturalismus gefiel. Nach der A-Dur-Suite von Carl D'Arzewels für Gambe und Cembalo, in der Alwin Starke volle Beherrschung dieses schwierigen schiffartigen Streichinstrumentes bewies, fand am Schluß des Programms die Uraufführung der Sonate Op. 31a für Flöte, Violine, Gambe und Cembalo von dem Dresdner Komponisten Kurt Geuthien. Bestenfalls zeigte wiederum seine eigenwillige und herbe Musikalität. Nach dem stürmischen ersten Ouvertürenstück gefiel der zweite, Bass ostinato, durch seine strenge Linienführung und ein dreifachstimmiges Cembalo-

Derflisches und Sächsisches Reichswehr-Feldzug der Rächtenliebe

Ein niedlich-diesiger Morgen steigt herauf mit blauerter, wolkenverhangener Spätherbstonne. Es ist kalt. Die Leute, die oben an der Oerstraße stehen und warten: Keugierige Morgenpaziergänger und Mobilfabrikarbeiter mit den weißen Binden der Winterhülle am Arm, treten frohlockend von einem Fuß auf den andern. Die Straße blickt wieder von Verdräppel und kurzen Aulen. Solonnenwagen um Solonnenwagen laucht aus dem Schattengrau des Morgens, Nummer um Nummer ordnet sich ein in den langen Jan, dessen Anfang und Ende im Nebel verschwimmt. Die Reichswehr stellt sich zum Feldzug der Winterhilfe. Pferde stampfen ungeduldig, Fahrer spannen auf das Abfahrtsignal, Photographen laufen prägend die Reihen auf und ab und suchen die günstigste Bildstellung.

Dann geht es los. Mit einem kräftigen frischen Kavalleriemarsch setzt sich das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments 4, die berittene Spitze des Regiments, in Bewegung. Wagen um Wagen rollt an, verschwindet um die Ecke der Königsbrüder Straße. Dann tönen die Trompeten der zweiten Kapelle, die der Nachrichtenabteilung 4, die in der Mitte reitet, und endlich kommt die ganze lange Kolonne in Fahrt: 20 Geschütze und 4 Kraftwagen mit den weißen Verbeserlern: Wir wollen helfen.“ Selbstamantische Bitten um Hilfe sind diese Plakate, wirken einbringlicher, nachhaltiger in Begleitung der feldgrauen Uniformen als irgendwo sonst.

Aus allen Fenstern schauen Menschen: Kleine Kinder und ein paar Langschläfer noch im Nachigewand, Hausfrauen mit der Kaffeemühle im Arm, Läger um das Haar geschlungen, pieferausende Männer — Kopf an Kopf gedrängt die ganze Familie. Auf einem Balkon hinter den letzten Pelargonienblüten läßt und strahlt eine Galerie junger Mädchen, Hände und Taschentücher winken Gräße — wenn die Reichswehr kommt, sind sie immer sehr aktiv und beteiligt, die kleinen Mädchen. Auch in den Häusern wird für einen Augenblick der Arbeitstopp mit dem Fensterbrett vertauscht, wenn die Trompeten die Melodie eines Marsches oder eines Volksliedes die Straße entlang schiden. Welche Verursacher erscheinen an den Fenstern, Dausengängen oder hinter den Schaufensterstößen. Sogar ein paar Pakete werden schon gebracht.

Am Hauptbahnhof lockert sich der Zug, ein Wagen nach dem andern schwenkt ab, seinem Sammelbezirk entgegen. Während und während das Hornsignal an den Güterfronten empor und wandert auf der Straße weilt hin: „Kommt und spendet, daß arme Leute nicht hungern und frieren müssen!“ Freudig und dankend werden die ersten Gaben in Empfang genommen und versinken auf den Grund des Wagens. Aber, noch viel viel mehr geht hinein in einen solchen Wagen. Man glaubt gar nicht, was dazu gehört, ehe erl einmal der Boden bedeckt ist. „Gibt und heißt!“ schmettern die Trompeten...

Notverordnung über Kirchensteuern

Das Ev.-luth. Landeskonfistorium erläßt heute mit Zustimmung des königlichen Synodalausschusses eine neue Notverordnung zur vorläufigen Regelung der Erhebung der Kirchensteuern. Die Notverordnung bestimmt, daß einheitssteuerepflichtige Mitglieder der Landeskirche eine Kirchensteuer zu entrichten haben. Sie beträgt für volle 1000 Reichsmark Einheitswert höchstens 75 Pf. Aus den weiteren Einzelheiten der Verordnung ist zu ersehen, daß, solange die Kirchensteuern für das Steuerjahr noch nicht feststehen und Steuerbescheide noch nicht behändigt worden sind, von den Steuerpflichtigen Vorauszahlungen zu leisten sind.

* Uebertritt in den Ruhestand. Geh. Konfistorialrat D. Hempel, früherer Pfarrer in Rärenstein und in Kretsch, dann 15 Jahre lang Superintendent und Oberkirchenrat in Dippoldswalde Ehrenbürger dieser Stadt und seit 1918 Vorsitzender Rat im Ev.-luth. Landeskonfistorium, hat um seine Veretzung in den Ruhestand nachgehakt. Der Landes-

kirchenauschub hat der Bitte für den 1. April 1933 entsprochen.

* Organisationsfragen der Milchwirtschaft. In dem unter Vorsitzender Ueberstritt im gestrigen Abendsitz veröffentlichten Bericht über den milchwirtschaftlichen Fortschritt der Landwirtschaftskammer muß es heißen: „Nach Berechnungen der Landwirtschaftskammer seien die Einnahmen der sächsischen Landwirtschaft für Milch und Butter während der Jahre 1929 bis 1931 um mehr als 80 Millionen Reichsmark zurückgegangen.“

* Der Verein Volkswacht bereitet seinen Mitgliedern einen Filmabend, an dem das monumentale Werk der Ufa „Der weiße Teufel“ nach der Novelle „Gabriel Wurst“ von Leo Tolstoj vorgeführt wurde. Es ist ein Heldenepos von zwingender Eindringkraft, das man hier erlebt. In atemberaubender Spannung führt der Heldener die Bilder von dem Bergsteigerkampfe des kleinen Volkes der Kaufleute im Innern der himmelstürmenden Berge gegen die Uebermacht der russischen Jaren. Neht, wie der edle Geesbläser Gabriel Wurst in seiner Tat den Geeser vernichtet, wie ihn aber dann Reid und Wiskunt in die Arme der Russen treiben, wo er eine schöne Landmännin aus den Händen des Jaren befreit und er schließlich in abermaligem Kampfe mit dem letzten Feinde die Todeswunde erhält. Sterbend reitet der Held heimwärts und mit brechenden Augen erblickt er zum letzten Male sein Dorfschen und seine Familie. Als Träger der Hauptrolle ist Swan Rodjoukin von überwältigender Größe. Daneben bieten prächtige Leistungen Eil Dagover als Geliebte des Jaren und Etko Kaman als die Tänzerin am russischen Hofe, die später die Wuttu Wursts wird. Die musikalische Untermauerung des kühnen Films mit Solistenliedern, Overtüren und lauffachen Volksliedern wurde von dem Doppelquartett des deutsch-russischen Bolshoibors und Paul v. Schulgin am Flügel ansprechend ausgeführt.

Schwere Zusammenstöße in Chemnitz Polizei mit Gas oder Säure angegriffen

In der Nacht zum Donnerstag kam es kurz nach 11 Uhr in der Innenstadt zu schweren blutigen Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, an denen eine nichtunbekannte Menschenmenge beteiligt war. Die Nationalsozialisten hatten in der Stadthalle in Chemnitz-Altendorf eine Totenabendfeier abgehalten und waren in geschlossenem Zuge von etwa 2000 Mann nach der Innenstadt gezogen, wo sie sich ohne Zwischenfälle aufstellten. Unausgesprochen kam ein größerer Trupp der heimkehrenden Nationalsozialisten in dem Augenblick an dem aufmärschenden Reichsbannerzug vorüber, in dem eine dort abgehaltene sozialdemokratische Revolutionsfeier zu Ende war. Es kam in der Nähe des Parks auf der Hofmanns, Meiens und Moritzstraße zu kleineren Auseinandersetzungen und Schlägereien, in deren Verlauf von einem Reichsbannermann ein Schuß abgegeben wurde, der den Anstoß zu weiteren Zusammenstößen gab. Nach Zeugenaussagen sollen sofort aus dem Kaufmännischen Vereinshaus heraus von den Reichsbannerleuten gegen 10 Schuß auf die Nationalsozialisten abgegeben worden sein. Ob diese Schüsse erwidert, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Polizei setzte sofort sämtliche verfügbaren Kräfte ein und drängte die Kampfenden in die Seitenstraßen ab, geriet aber dabei wiederholt selbst in Gefahr und mußte, um zu ihren Wagen zurückzukehren, immer wieder vom Schußmüll Gebrauch machen. Dabei wurden mehrere Beamte, mit einer Säure oder mit Keilgas bedroht, so daß insbesondere vier Beamte an Stichen in der Lunge und Atembeschwerden erkrankten und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußten. Wiederholt wurde die Polizei, die insgesamt fünf Verletzte hatte, tödlich angegriffen. Die Festnahme von Fätern mihlana, da diese immer wieder von der Menge befreit wurden. Erst gegen 2 Uhr war die Ruhe und Ordnung wieder endgültig hergestellt. Die SPD, meldet 25 Verletzte, von denen 15 ernstlich durch Schläge und Schnittwunden verletzt sein sollen und drei ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die SPD meldet 10 Schwerverletzte, darunter drei durch schwere Schußverletzungen, jedoch keinen Verletzten etwas übertrieben. Gerüchte von Toeten lauden bisher noch keine Bestätigung.

lüm mündlich die Erlaubnis zu der Verarbeitung der französischen Szenen erteilt. Eine Vereinbarung, die jetzt geschlossen worden ist, betitelt den französischen Dramatiker an den Tantlemen und schließt ihm, seinen Namen bei Aufführungen im Ausland zum Programm zu nennen.

* Kompositionen zum Gustav-Adolf-Fest. Bei einer Gustav-Adolf-Gedächtnisfeier in Dessau wurden der Choral „Was auf, was auf du deutscher Land“ (Wort und Weise von Johann Walter, 1552) als Weckruf unter Verwendung historischer Schwedensklänge und die Gustav-Adolf-Choralantate unter Leitung ihrer Komponisten Gerhard Freilich aufgeführt. In vorbildlichem Gemeinheitsbewußtsein hatten sich die sieben Kirchenchöre der Stadt zusammengesetzt, um dem Werk maßstablichen Chorflora zu geben. Durch die Verwendung der alten aus Glaubensgut entstandenen Weisen erhält die Komposition ihr edel protestantisches-emanantisches Gepräge. Arienreicher Trompetenslang, sarte Melodie und Wechsellinien drücken eine erhellende Stimmung. Das Werk wird und während die große Zeit Gustav Adolfs lebendig erhalten können. Kammerlänger Rufe (Pötel) trug mit großer Kraft die Chorpartie vor. — In der Dresdner Christuskirche wurden Abtrians am Reformationsfest auch einige Chöre aus der Chorantate aufgeführt. K.

* Eröffnung des bank-lenischen Instituts in Berlin. Das der Technischen Hochschule in Berlin angegliederte Institut für Bauakustik ist jetzt eröffnet worden. Damit ist eine oft geforderte Verbindung zwischen Medien und Bautechnik herabgesetzt, denn der Zweck des Instituts liegt in der wissenschaftlichen Uebertragung akustischer Erkenntnisse auf den Still modernen Bauens. Der Architekt soll hier in die Qualität einbeziehen werden, damit die häuslichen Gesichtspunkte, wissenschaftlich fundiert, Körper als Körper beim Bau in die Erscheinung treten. Der Architekt aber nicht allein erfährt hier eine Weiterbildung, sondern auch der reine Wissenschaftler. Eine Reihe von Laboratorien dient akustischen und optischen Untersuchungen über Himmelsland, Schimmel, Bekämpfung, Entschmutzung und Trocknung der Räume. Das Institut steht unter Leitung Dr. Kurt Eisenbergs.

* Mussolinis Violinlehrer gefordert. In einem Altersheim zu Forth hat dieser Tage fast erblindet der Musiker Archimede Montanelli, dessen Name in musikalischen Kreisen viel genannt wurde, als er es im Jahre 1891 nach langen Kämpfen endlich durchgebracht hatte, daß ein 18-jähriger italienischer Musiker in Mailand die Annahme seiner neuen, die Normalkimmung festsetzenden Stimmung als Einheitsmaß für Italien empfahl. Die neue Normalkimmung wurde dann auch auf Befehl des Arienschrifters bei den Militärkapellen der italienischen Armee eingeführt. Montanelli hat eine Oper und eine große Menge kirchlicher und weltlicher Musik komponiert. 1899 hatte er unter Jurandelegung des Cantus firmus die Dymnen und Gelänge der katholischen Kirche einer Neubearbeitung unterzogen, eine Arbeit, die der vom Papst Pius X. angeordneten Reform der gregorianischen Kirchenorgane zugrunde liegt. Archimede Montanelli, der am 6. März 1848 geboren wurde, war auch der Violinlehrer Benito Mussolinis, mit dem er 510 in die jüngste Zeit hinein einen herzlichen Briefwechsel unterhielt.

Advertisement for SLUB (Sächsische Landesbibliothek) with text: "SLUB Wir führen Wissen." and a small table with dates and times.

Die WENDUNG

ROMAN von WENDEL ERNE

17. Fortsetzung

Verona, den 24. Dezember.

Lieber Walter!

Ich sehe schon dein erkanntes Gesicht, wenn Du diesen Brief bekommst. Ja, Walter, Du mußt mir heute Abend ein wenig Gesellschaft leisten, und ich hoffe, daß auch Du Lust zu einer netten kleinen Plauderei hast.

Sieh, ich habe zur Feier dieser Nacht eine Flasche Sacrimae Christi auf den Tisch gestellt und Tante Mariannas alten Leuchter mit dicken Wachskerzen bedeckt. Es würde Dir gut gefallen, Walter, unser großes Speisezimmer mit den Florentiner Möbeln aus Großmutter's Zeit. Ich gebe fast verloren in dem hohen, dunkeln Armstuhl, an dem langen Tisch, wo vierundzwanzig Personen bequem sitzen könnten; Du hast recht, das hier ist noch alles Italien, jenes Italien, welches auch Du liebst. Sieh mal, ich habe sogar eine richtige, alte Lichtpußhere, beinahe hätte die Schnuppe ein Loch in das Tischstuch gebrannt. Man muß damit umgehen können.

Das ganze Haus ist wie ausgeföhrt, weil alle zur Christmesse gegangen sind. Tante Marianna war beinahe gekrankt, weil ich nicht mitkommen wollte. Ich habe einen Augenblick geschwankt; es muß schön sein, sich in die Verbannung zu fügen und den Kopf auf die Hände sinken zu lassen, wenn man nicht die Angst vor dem Wiederauftreten hätte. Schön ist der Dom in der Weihnachtsnacht, die kleinen Chorknaben tragen ihre feinsten Gewänder.

Trinken wir noch ein Glas, Walter? Auf dem leeren Platz neben mir steht dein Glas; ich muß doch antworten können, nicht wahr? Wie gut die Gläser klingeln! In Berlin geht es wohl von Schnee?

Du willst, daß ich von mir erzähle? Da ist nicht viel zu sagen. Tante Marianna verwöhnt mich schrecklich. Am liebsten würde sie mich den ganzen Tag mit Zabaglione füttern, ich weiß nicht, ob Du das kennst. Wein mit Ei gesprudelt, soll fröhlichen, heißen.

Auf Berlin ist Tante nicht gut zu sprechen, aber sie hat nie mit Fragen gequält, die Gute. Natürlich hat sie auch schon einen Mann am Horizont für mich, irgend so ein Conte; fönisch, drei Wochen bin ich erst da, und schon will sie mich unter die Haube bringen.

Noch eine Stunde bis Mitternacht. Tante Marianna wird es nie begreifen, daß ich nicht betreten will. Mir schied der Sinn für die Würde, sagt sie, und damit hat sie recht.

In diesem Haus zeugt jeder Gegenstand von Tradition. Du gern möchte Tante mir die Krone in die Hände drücken. Schade, daß ich ihr den Gefallen nicht tun kann.

Still ist es bei uns. Wir haben kein Radio. Aber ein herrlicher Flügel ist da.

Das ist nun die Geborgenheit, nach der ich mich manchmal so wahnhaftig gesehnt habe!

Ich habe Dir noch zu danken. Daß Du an jenem Abend geschwiegen hast. Ich habe in Deinen Augen wohl gesehen, daß Du alles wußtest.

Mit Deinem Schweigen hast Du mir und Peter den Abschied erspart.

Nun habe ich doch seinen Namen geschrieben, den ich austöchen wollte. Aber austöchen heißt noch nicht töten. Ich liebe noch am Anfang, Walter. Aber ich lebe. Sonderbar.

Komm ans Fenster. Wie lau die Luft ist! Drüben ist alles dunkel, bei Euch steht man jetzt überall die Tannenbäume mit den brennenden Lichtern. Hier sind die Leute um diese Zeit in der Kirche. Wir können gerade auf den Marktplatz gehen.

Das letzte Glas, Walter! Die Uhrzeiger sind gerade auf der Zwölf. — Jetzt schlägt es.

Ich komme mir vor, wie eine gespenstische Frau.

Oben ist der letzte Schlag verflungen. O Walter, es ist so fürchterlich still um mich! Gute Nacht! Maria. Mit bebenden Händen schiebt Maria den Brief in den Umschlag und läuft gleich damit zum Briefkasten, fort aus dem stillen Haus.

„Wollen wir auspusten? Die Lichter sind ja fast alle heruntergebrannt.“

Erika nickte, und die Kinder machten sich ans Ausblasen. Ein prächtiger Anlauf, um festzustellen, wer die härteren Lungen hat! Und sie pusteten um die Wette. Die Kerzen ganz oben konnte aber nur Ingeborg erreichen, na ja, sie war ja auch ein ganz Stück länger als der Bruder.

Erika probierte, wie ihr Rädel sich auf die Hebenstangen rechte, um das höchste Licht auszublasen. Die Strahlen strebte nach oben — man mühte das festhalten, dachte Erika, und plötzlich empfand sie Sehnsucht nach ihrer Arbeit.

„Erk, willst du mir mal das Stizgenbuch herunterholen?“

Der Junge brachte es gleich, und Ingeborg war gern bereit, ihre Stellung von oben wieder einzunehmen.

„Wenn es nicht lange dauert, Mutter, sonst werde ich lahm.“

Es war eine Leistung für sie, eine Welle ganz still zu bleiben. Der Anade sah seiner Mutter andächtig über die Schulter.

Erika zeichnete, und wieder, wie schon oft, empfand sie die wunderbare Macht der Arbeit. Sehnsucht und Zwiespalt, noch eben laut in aller Fröhlichkeit dieses Abends, verstumten in ihrem Herzen. Verlösliches wurde langsam unwichtig über der Aufgabe an ihr Tun. Der Wille, dem, was sie sah, Form zu geben, spannte Hand und Auge in seinen Dienst, und wenn das Herz in diesem Augenblick einen Wunsch hatte, so war es der, die Zeichnung so herauszubringen, daß sie vor der eigenen Kritik bestehen konnte.

„Mutter, jetzt falle ich aber gleich in den Tannenbaum!“

„Dann hör nur auf, Liebling, ich komme jetzt allein weiter.“ — Seid ihr noch nicht müde?“

Ein zweifaches Nein war die Antwort. Dann vertieften sich die Kinder in ihre neuen Bücher.

Erika zeichnet weiter.

In Berlin aber sahen in Walters Wohnung die zwei Freunde ein wenig trübselig bei ihrer Bowle. Selbst Walter, für den dies Weihnachtsfest nicht anders war als die früheren, war nachdenklich und ein wenig melancholisch.

Peter kam nicht los vom Verlegenheit und von den Gedanken, die immer wieder nach Krummhölz zogen. Dazwischen tauchte der Name Maria in ihm auf, klar und unwirklich und deshalb von einem vagen Grauen überschattet vor der eigenen Unbeständigkeit, vor der Fragwürdigkeit menschlichen Handelns.

„Alles geht vorbei — Walter, daß man daran immer erst hinterher denkt.“ Peter erschrak fast vor der eigenen Stimme, die so langsam die Stille des Zimmers zerriss.

Der Freund wiegte leise den Kopf: „Wahrscheinlich würde die Gegenwart weicher stark von uns gelebt werden, wenn wir in ihr schon das „Provisorische“ empfänden.“

„Ist das nicht ein Widerspruch in sich? Sollte nicht gerade das Bewußtsein der Vergänglichkeit uns dazu führen, die Gegenwart stärker zu erleben?“

„Das wäre logisch. Aber vielleicht brauchen wir den Glauben an die Dauer.“ — Mir hat er immer gefehlt, deshalb war mein Leben wohl dürrer, wenn auch glatter.“

Walter nahm sein Weinglas in die Hand und schaukelte es nachdenklich zwischen den Fingern.

„Weißt du“, fuhr er nach einer Weile fort, „was mir einmal eine Frau gesagt hat? Ich sei ein Tausendfüßler, der vor lauter Ueberlegung nicht zum Gehen kommt; zum Erleben, meint sie natürlich. Formulierungen waren sonst nicht ihre starke Seite.“ — Wenn sie lieben, werden sie heilsam. — Mir scheint, ich bin im besten Zug, eine Generalbeichte abzulegen.“ Er nickte dem Freunde zu. „Du bist einer der wenigen, die mich nie gefragt haben, warum ich nicht geheiratet habe. Die meisten wittern dahinter eine Tragödie von enttäuschter Liebe. Wenn jemand enttäuscht hat, dann höchstens ich.“ — Die Frau war übrigens ein ungewöhnlicher Typ wie Maria. Gott, das ist ewig lange her. Und

gerade, weil ich niemals das Gefühl loswerde, das dich vorhin sagen ließ: Alles geht vorüber, konnte ich meine Gegenwart nicht wirklich erfüllen. Bei mir kommen die Bienen und Aber immer vorher. Es hat eine Zeit gegeben, wo der Wunsch, einen Sohn zu haben, sehr lebendig in mir war. Ich bin doch für Tradition und so... Man sagt, die Fackel weitergeben. Hätte ich auch gern getan. Da kamen auch die Bienen und Aber, die fürcht vor den unbekanntem, unkontrollierbaren Möglichkeiten in ihm.“ — Stell dir vor, mein größlicher Anteil Emil würde in meinem jungen Aufzuchtungsleiter! Jetzt laßt du, Aber ein armer Tausendfüßler laßt nicht. Sondern überlegt und grübelt — und — bleibt stehen.“

Walter schenkte die Gläser wieder voll und berührte mit seinem Reih Peters Glas; es gab einen leichten Klack. „Auf alle guten Erinnerungen, Peter!“

Der trank und schied sein Glas wieder wortlos zurück auf den Tisch.

„Ich will zu Ende beichten, und du sollst sagen: „Absolve te.“ Als ich fühlte, daß die Bindung zwischen der Frau und mir härter war als alle früheren, machte ich Schluss. Also feige geküßelt. Kein Zufall nahm mir die Erklärung ab — ich mußte selber aufhören. Verda ist ohne Kampf gegangen — wie Maria. Ich habe nie wieder etwas von ihr gehört. Der Tausendfüßler ist der Letzte meines Stammes.“

Es sollte ein Scherz sein, aber sein Lächeln hatte etwas Grimassenhaftes. Peter reichte seinem Glas über den Tisch und Walter lenkte die seine ebenso wortlos hinein. Dann sagte er: „Weißt du, wozu ich jetzt Lust hätte? Dinausfahren ins Freie. Magst du?“

„Das ist ein samofer Gedanke von dir, gehen wir.“

Als Walter am Steuer saß, fragte er: „Wohin?“

„Wohin der Wagen will. Die Nacht ist noch lang!“

Die Freizeitege verließen für Erika festlich lebendig, beleuchtet von dem Glanz ihres nahen Erlebnis, beschwingt von vielen ästhetischen Gedanken an Paul und getragen von der strahlenden Aktivität der Kinder. Es gab herrliche Spaziergänge, tolle Modelfabriken und stille Abendstunden erster Gespräche; jugendliche Fragen der Kinder um viele Dinge, zu denen ihre Fassungskraft herangereift war, Erika Antworten, bescheiden und dennoch ehrlich. Und wieder befestigte sich die tiefe Bindung zwischen Mutter und Kindern, eine Gemeinschaft, über die räumliche Trennung keine Gewalt mehr hatte. Dazwischen flossen Stunden voller Sammlung, in denen Erika arbeitete. Sie hatte begonnen, ein Bild von den Kindern zu malen. Gerade diese Stufe ihrer Jugend war unendlich reizvoll, und interessant auch, wie das Geschwisterliche bei aller Verschiedenheit deutlich sichtbar war.

Es kamen Briefe von Paul. Jährliche, übermüdete Jungenbriefe, aus denen, fast verborgen hinter Dorsheit der Form, der große Jubel seiner jungen Liebe sprach und die tiefe Bereitwilligkeit seines Herzens. Briefe, in denen Demut war und dennoch helle Siegesfreude. Sie zu beantworten, wurde ein Fest, ein immer neues Geschenk.

Es kamen Briefe von Peter; fast zu korrekt, stark in ihrer Gebundenheit, mit unerhörter Konsequenz Verlässliches meidend und gerade dadurch beinahe beunruhigend. Die waren nicht leicht zu beantworten, man konnte seine werden vor ihnen und sich in der Antwort hinter die Kinder verstecken. Sie waren der Schatten über allzuviel Licht, — das mußte wohl so sein. Damit man nicht aufhörte, in sich hineinzugehen, damit man sich nicht zu leicht der Gegenwart ergab und den Träumen. Denn härter als aus der Freude, aus dem Reichtum, kam das Vorwärtspeitschende aus dem Dunkel von Kampf und Qual. Erika mußte, wo die Marksteine standen an ihrem neuen Weg. Daß man auch zu ihnen

„Ja“ sagen konnte — darauf kam es an.

Die Kinder aber waren glücklich und erfüllt von ihrem fröhlichen Tun, weil sie die Mutter einmal wieder bei sich hatten — und einfach, weil sie lebten.

So ging dies Jahr für Erika zu Ende.

(Fortsetzung folgt)

Ruf 19651 Pirmaische Strasse 14
Achten Sie bitte stets auf Haus-Nummer 14
Eigene Werkstätten — Fach-Beratung

Die große Kaufgelegenheit vor Weihnachten ist unser

Total-Ausverkauf

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe soll unser riesiges Warenlager zu Ausverkaufspreisen, wie sie in Dresden wohl nie wieder geboten werden, schnellstens geräumt werden. Das Warenlager besteht aus ausgesucht schönen Qualitäten aller Art

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Herrenstoffe Seide, Kunstseide, Weiß- und Baumwollwaren

Die Waren sind auf großen Tischen ausgelegt. Verkauf täglich von 9-7 Uhr durchgehend.

W. & M. - Stoffe Woll- und Manufacturwarenvertrieb

Continental Wollen Manufactur G. m. b. H.

Stoffverkaufsstelle Dresden Altmarkt 4 · Herzfeldhaus

Noch sind Riesenmengen vorhanden

Tausende kauften bereits im
Total-Ausverkauf

die schönsten Stoffe
zu Sensationspreisen

Die Preise sind ganz enorm billig, wir empfehlen, sich von der Preiswürdigkeit dieser nie wiederkehrenden Kaufgelegenheit zu überzeugen.

Bitte bedenken Sie!

Jeder Preis ein Gewinn für Sie!

TRIEBLER
IHR
Kürschnermeister

Das Pelz-Spezial-Geschäft der Prager Straße — und doch nicht teuer.

Prager Straße 26 Ruf 15437

Ski

Skianzüge, sportgerecht 15.—, 33.— RM.
beständig Waterproof 13.50, 19.—, 22.— RM.
Skier, Eiche, 200 cm, mit Bindung 13.50 RM.
Skizubehör in größerer Auswahl und billiger
Zahlungserleichterung, bis 15. Nov. 10% Rabatt.

Eigene Ski-Reparaturwerkstatt
Metzlers Sporthaus
Schandauer Straße 15 / Ruf 39364.

Bedderr., grobkörnig, Butterbrot für Säbner abzugeben
Mühlengasse 19, 2. r.

Bohnerwachs
ausgewogen, netto 1 Pfund 50 Pfennig
Wettinerstraße 21

Strümpfe werden und lauter amestrich, alle Marken ausverkauft.
Marinastraße 31, 2.

Drucksache
Wirtungsbau bei
Städt. & Reichsbahn
bis zum 1. Dezember
für 20. Dezember

Schinke
der allbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- u. Weinhandl.

Echt Weibler
Chlorwasser

Verantwortl. Redaktionsrat:
Herrn Dr. W. Weibler,
Dresden, I. B., Anglerstr.
Hans Weibler, Dresden.
— Falls das Erscheinen der
Zeitung infolge höherer
Verordn. Betriebsstörungen,
Streik, Auslieferung oder
aus sonstigen Gründen
ausbleibt, wird, hat der
Verleger kein. Verpflchtg.,
Nachlieferung oder Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Das heutige Heftblatt
umfasst 6 Seiten

Donnerstag
B
Hebe
Berlin
Die B
nen Stielg
beizofen
schwachen
Wenker Un
775 nach 820
Zunfsheld
Genshof
infolge de
behaupten
Käufer auf
Dienstmär
matte Reu
Im einget
1 % schwä
Minusgleich
Braubank
verloren u
Ich bis 1,5
Wraunkob
Rabel 45
Kühler.
Widbey 1
bahn-Vorj
Tape
Das P u
Au
Berlin,
Berechnung
1935 91,87
1938 79,37
76,27 Br.; 1
74,82 Br.; 1
1918 71,62
1935 88,82
70,50 Br.; 1
1918 71,67
91,50 Br.; 1
Berlin,
1935 85; 193
mar die P
Duzer For
Gosiranen
Hofmann 2
Hobas 88,
Dresd
Im G
Hestigen
Unternehm
gefiern, d
perschied
Höndrähg
Hobancr
- 1,5, fer
Gemeinsch
thal und
letzten Au
Paudkraft
eine Nele
Reichsban
Salaer m
Schiffers
Glas mit
werten
1927 und
1926er S
gleichen
leibe und
Kommun
Reichsban
besty 0,8
fellen de
wieder le
vlandbrle
Serien 1X
bei besch
Geldies
credit-Ges
Wobankre
+ Hor
bant-Ges
+ Bel
wirtschell
8 G., Ser
1. Gruppe
2. Gruppe
Serie 41
Papier
Textil
Witge
Gottb
Dresdner
Oberl. J
Cartonna
Sch
Wickel
Gorkauer
liger Die
Tomag 8
61 G., 8
& Söhne
Vogel 70
fabriken
Industrie
Seip
Die
Schwach
liger Ge
Wankfell
Dindner
Am Ban
1,5 %, n
Grund
konnten
gewinnen
sich. M
Deutsche
gefallen.

Börsen- und Handelsteil

Überwiegend Verkaufslust - schwächere Kurse

Berliner Börse vom 10. November

Die Börse legte schwach ein. Nach den vorangegangenen Steigerungen lagen überall Abgaben vor. Die betroffenen waren internationale Werte im Überblick. Die schwachen Auslandsbörsen, insbesondere aber infolge der Genfer Kurstürzen, wurden aus der Schwere mit 775 nach 820 gemeldet und waren hier 6% schwächer. Auch Kurssteigerungen schwächten sich um mehr als 2% ab. Ebenso waren Polypion angeboten, während sich Davi infolge der weiteren Aufwärtsbewegung am Kupfermarkt behaupten konnten. Die Spekulation trat anfangs eher als Käufer auf. Teilweise schied auch ein Abwandern vom Aktienmarkt festhalten zu sein. Die Enttäuschung über die matte New Yorker Börse wurde nicht allenthalben geteilt. Im einzelnen waren Montanwerte und J. G. Farben bis 1% schwächer. Röhren und Wänsfeld erschienen um 1% niedriger. Brauereiwerte gaben bis 2% nach, nur Rheinbraun eröffneten weiter 1% höher. Schiffahrtaktien verloren mehr als 1%. Elektrizität gaben durchschnittlich bis 1,5% nach. Maschinenwerte blieben bis 2% ein. Raumfahrtwerte waren gehalten. Deutsche Telefon und Kabel 45 nach 47,5. Renten eröffneten überwiegend schwächer. Reichsschuldbuchforderungen gaben 0,5 bis 0,75, Altbesitz 1%, Obligationen 0,5 bis 1% nach. Nur Reichsbahn-Vorzugsaktien waren 0,125% höher. Tagesgeld war unverändert mit 4,125% zu hören. Das Fund war mit 0,2075 etwas schwächer.

Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 10. Nov. 8%ige Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung (alte). Rückstellungen: 1930 90,25; 1931 85,12; 1932 81,87; 1933 85,87; 1934 87,12; 1935 81,87; 1936 82,87; 1937 87,12; 1938 87,12; 1939 87,12; 1940 87,12; 1941 87,12; 1942 87,12; 1943 87,12; 1944 87,12; 1945 87,12; 1946 87,12; 1947 87,12; 1948 87,12; 1949 87,12; 1950 87,12; 1951 87,12; 1952 87,12; 1953 87,12; 1954 87,12; 1955 87,12; 1956 87,12; 1957 87,12; 1958 87,12; 1959 87,12; 1960 87,12; 1961 87,12; 1962 87,12; 1963 87,12; 1964 87,12; 1965 87,12; 1966 87,12; 1967 87,12; 1968 87,12; 1969 87,12; 1970 87,12; 1971 87,12; 1972 87,12; 1973 87,12; 1974 87,12; 1975 87,12; 1976 87,12; 1977 87,12; 1978 87,12; 1979 87,12; 1980 87,12; 1981 87,12; 1982 87,12; 1983 87,12; 1984 87,12; 1985 87,12; 1986 87,12; 1987 87,12; 1988 87,12; 1989 87,12; 1990 87,12; 1991 87,12; 1992 87,12; 1993 87,12; 1994 87,12; 1995 87,12; 1996 87,12; 1997 87,12; 1998 87,12; 1999 87,12; 2000 87,12; 2001 87,12; 2002 87,12; 2003 87,12; 2004 87,12; 2005 87,12; 2006 87,12; 2007 87,12; 2008 87,12; 2009 87,12; 2010 87,12; 2011 87,12; 2012 87,12; 2013 87,12; 2014 87,12; 2015 87,12; 2016 87,12; 2017 87,12; 2018 87,12; 2019 87,12; 2020 87,12; 2021 87,12; 2022 87,12; 2023 87,12; 2024 87,12; 2025 87,12; 2026 87,12; 2027 87,12; 2028 87,12; 2029 87,12; 2030 87,12; 2031 87,12; 2032 87,12; 2033 87,12; 2034 87,12; 2035 87,12; 2036 87,12; 2037 87,12; 2038 87,12; 2039 87,12; 2040 87,12; 2041 87,12; 2042 87,12; 2043 87,12; 2044 87,12; 2045 87,12; 2046 87,12; 2047 87,12; 2048 87,12; 2049 87,12; 2050 87,12; 2051 87,12; 2052 87,12; 2053 87,12; 2054 87,12; 2055 87,12; 2056 87,12; 2057 87,12; 2058 87,12; 2059 87,12; 2060 87,12; 2061 87,12; 2062 87,12; 2063 87,12; 2064 87,12; 2065 87,12; 2066 87,12; 2067 87,12; 2068 87,12; 2069 87,12; 2070 87,12; 2071 87,12; 2072 87,12; 2073 87,12; 2074 87,12; 2075 87,12; 2076 87,12; 2077 87,12; 2078 87,12; 2079 87,12; 2080 87,12; 2081 87,12; 2082 87,12; 2083 87,12; 2084 87,12; 2085 87,12; 2086 87,12; 2087 87,12; 2088 87,12; 2089 87,12; 2090 87,12; 2091 87,12; 2092 87,12; 2093 87,12; 2094 87,12; 2095 87,12; 2096 87,12; 2097 87,12; 2098 87,12; 2099 87,12; 2100 87,12; 2101 87,12; 2102 87,12; 2103 87,12; 2104 87,12; 2105 87,12; 2106 87,12; 2107 87,12; 2108 87,12; 2109 87,12; 2110 87,12; 2111 87,12; 2112 87,12; 2113 87,12; 2114 87,12; 2115 87,12; 2116 87,12; 2117 87,12; 2118 87,12; 2119 87,12; 2120 87,12; 2121 87,12; 2122 87,12; 2123 87,12; 2124 87,12; 2125 87,12; 2126 87,12; 2127 87,12; 2128 87,12; 2129 87,12; 2130 87,12; 2131 87,12; 2132 87,12; 2133 87,12; 2134 87,12; 2135 87,12; 2136 87,12; 2137 87,12; 2138 87,12; 2139 87,12; 2140 87,12; 2141 87,12; 2142 87,12; 2143 87,12; 2144 87,12; 2145 87,12; 2146 87,12; 2147 87,12; 2148 87,12; 2149 87,12; 2150 87,12; 2151 87,12; 2152 87,12; 2153 87,12; 2154 87,12; 2155 87,12; 2156 87,12; 2157 87,12; 2158 87,12; 2159 87,12; 2160 87,12; 2161 87,12; 2162 87,12; 2163 87,12; 2164 87,12; 2165 87,12; 2166 87,12; 2167 87,12; 2168 87,12; 2169 87,12; 2170 87,12; 2171 87,12; 2172 87,12; 2173 87,12; 2174 87,12; 2175 87,12; 2176 87,12; 2177 87,12; 2178 87,12; 2179 87,12; 2180 87,12; 2181 87,12; 2182 87,12; 2183 87,12; 2184 87,12; 2185 87,12; 2186 87,12; 2187 87,12; 2188 87,12; 2189 87,12; 2190 87,12; 2191 87,12; 2192 87,12; 2193 87,12; 2194 87,12; 2195 87,12; 2196 87,12; 2197 87,12; 2198 87,12; 2199 87,12; 2200 87,12; 2201 87,12; 2202 87,12; 2203 87,12; 2204 87,12; 2205 87,12; 2206 87,12; 2207 87,12; 2208 87,12; 2209 87,12; 2210 87,12; 2211 87,12; 2212 87,12; 2213 87,12; 2214 87,12; 2215 87,12; 2216 87,12; 2217 87,12; 2218 87,12; 2219 87,12; 2220 87,12; 2221 87,12; 2222 87,12; 2223 87,12; 2224 87,12; 2225 87,12; 2226 87,12; 2227 87,12; 2228 87,12; 2229 87,12; 2230 87,12; 2231 87,12; 2232 87,12; 2233 87,12; 2234 87,12; 2235 87,12; 2236 87,12; 2237 87,12; 2238 87,12; 2239 87,12; 2240 87,12; 2241 87,12; 2242 87,12; 2243 87,12; 2244 87,12; 2245 87,12; 2246 87,12; 2247 87,12; 2248 87,12; 2249 87,12; 2250 87,12; 2251 87,12; 2252 87,12; 2253 87,12; 2254 87,12; 2255 87,12; 2256 87,12; 2257 87,12; 2258 87,12; 2259 87,12; 2260 87,12; 2261 87,12; 2262 87,12; 2263 87,12; 2264 87,12; 2265 87,12; 2266 87,12; 2267 87,12; 2268 87,12; 2269 87,12; 2270 87,12; 2271 87,12; 2272 87,12; 2273 87,12; 2274 87,12; 2275 87,12; 2276 87,12; 2277 87,12; 2278 87,12; 2279 87,12; 2280 87,12; 2281 87,12; 2282 87,12; 2283 87,12; 2284 87,12; 2285 87,12; 2286 87,12; 2287 87,12; 2288 87,12; 2289 87,12; 2290 87,12; 2291 87,12; 2292 87,12; 2293 87,12; 2294 87,12; 2295 87,12; 2296 87,12; 2297 87,12; 2298 87,12; 2299 87,12; 2300 87,12; 2301 87,12; 2302 87,12; 2303 87,12; 2304 87,12; 2305 87,12; 2306 87,12; 2307 87,12; 2308 87,12; 2309 87,12; 2310 87,12; 2311 87,12; 2312 87,12; 2313 87,12; 2314 87,12; 2315 87,12; 2316 87,12; 2317 87,12; 2318 87,12; 2319 87,12; 2320 87,12; 2321 87,12; 2322 87,12; 2323 87,12; 2324 87,12; 2325 87,12; 2326 87,12; 2327 87,12; 2328 87,12; 2329 87,12; 2330 87,12; 2331 87,12; 2332 87,12; 2333 87,12; 2334 87,12; 2335 87,12; 2336 87,12; 2337 87,12; 2338 87,12; 2339 87,12; 2340 87,12; 2341 87,12; 2342 87,12; 2343 87,12; 2344 87,12; 2345 87,12; 2346 87,12; 2347 87,12; 2348 87,12; 2349 87,12; 2350 87,12; 2351 87,12; 2352 87,12; 2353 87,12; 2354 87,12; 2355 87,12; 2356 87,12; 2357 87,12; 2358 87,12; 2359 87,12; 2360 87,12; 2361 87,12; 2362 87,12; 2363 87,12; 2364 87,12; 2365 87,12; 2366 87,12; 2367 87,12; 2368 87,12; 2369 87,12; 2370 87,12; 2371 87,12; 2372 87,12; 2373 87,12; 2374 87,12; 2375 87,12; 2376 87,12; 2377 87,12; 2378 87,12; 2379 87,12; 2380 87,12; 2381 87,12; 2382 87,12; 2383 87,12; 2384 87,12; 2385 87,12; 2386 87,12; 2387 87,12; 2388 87,12; 2389 87,12; 2390 87,12; 2391 87,12; 2392 87,12; 2393 87,12; 2394 87,12; 2395 87,12; 2396 87,12; 2397 87,12; 2398 87,12; 2399 87,12; 2400 87,12; 2401 87,12; 2402 87,12; 2403 87,12; 2404 87,12; 2405 87,12; 2406 87,12; 2407 87,12; 2408 87,12; 2409 87,12; 2410 87,12; 2411 87,12; 2412 87,12; 2413 87,12; 2414 87,12; 2415 87,12; 2416 87,12; 2417 87,12; 2418 87,12; 2419 87,12; 2420 87,12; 2421 87,12; 2422 87,12; 2423 87,12; 2424 87,12; 2425 87,12; 2426 87,12; 2427 87,12; 2428 87,12; 2429 87,12; 2430 87,12; 2431 87,12; 2432 87,12; 2433 87,12; 2434 87,12; 2435 87,12; 2436 87,12; 2437 87,12; 2438 87,12; 2439 87,12; 2440 87,12; 2441 87,12; 2442 87,12; 2443 87,12; 2444 87,12; 2445 87,12; 2446 87,12; 2447 87,12; 2448 87,12; 2449 87,12; 2450 87,12; 2451 87,12; 2452 87,12; 2453 87,12; 2454 87,12; 2455 87,12; 2456 87,12; 2457 87,12; 2458 87,12; 2459 87,12; 2460 87,12; 2461 87,12; 2462 87,12; 2463 87,12; 2464 87,12; 2465 87,12; 2466 87,12; 2467 87,12; 2468 87,12; 2469 87,12; 2470 87,12; 2471 87,12; 2472 87,12; 2473 87,12; 2474 87,12; 2475 87,12; 2476 87,12; 2477 87,12; 2478 87,12; 2479 87,12; 2480 87,12; 2481 87,12; 2482 87,12; 2483 87,12; 2484 87,12; 2485 87,12; 2486 87,12; 2487 87,12; 2488 87,12; 2489 87,12; 2490 87,12; 2491 87,12; 2492 87,12; 2493 87,12; 2494 87,12; 2495 87,12; 2496 87,12; 2497 87,12; 2498 87,12; 2499 87,12; 2500 87,12; 2501 87,12; 2502 87,12; 2503 87,12; 2504 87,12; 2505 87,12; 2506 87,12; 2507 87,12; 2508 87,12; 2509 87,12; 2510 87,12; 2511 87,12; 2512 87,12; 2513 87,12; 2514 87,12; 2515 87,12; 2516 87,12; 2517 87,12; 2518 87,12; 2519 87,12; 2520 87,12; 2521 87,12; 2522 87,12; 2523 87,12; 2524 87,12; 2525 87,12; 2526 87,12; 2527 87,12; 2528 87,12; 2529 87,12; 2530 87,12; 2531 87,12; 2532 87,12; 2533 87,12; 2534 87,12; 2535 87,12; 2536 87,12; 2537 87,12; 2538 87,12; 2539 87,12; 2540 87,12; 2541 87,12; 2542 87,12; 2543 87,12; 2544 87,12; 2545 87,12; 2546 87,12; 2547 87,12; 2548 87,12; 2549 87,12; 2550 87,12; 2551 87,12; 2552 87,12; 2553 87,12; 2554 87,12; 2555 87,12; 2556 87,12; 2557 87,12; 2558 87,12; 2559 87,12; 2560 87,12; 2561 87,12; 2562 87,12; 2563 87,12; 2564 87,12; 2565 87,12; 2566 87,12; 2567 87,12; 2568 87,12; 2569 87,12; 2570 87,12; 2571 87,12; 2572 87,12; 2573 87,12; 2574 87,12; 2575 87,12; 2576 87,12; 2577 87,12; 2578 87,12; 2579 87,12; 2580 87,12; 2581 87,12; 2582 87,12; 2583 87,12; 2584 87,12; 2585 87,12; 2586 87,12; 2587 87,12; 2588 87,12; 2589 87,12; 2590 87,12; 2591 87,12; 2592 87,12; 2593 87,12; 2594 87,12; 2595 87,12; 2596 87,12; 2597 87,12; 2598 87,12; 2599 87,12; 2600 87,12; 2601 87,12; 2602 87,12; 2603 87,12; 2604 87,12; 2605 87,12; 2606 87,12; 2607 87,12; 2608 87,12; 2609 87,12; 2610 87,12; 2611 87,12; 2612 87,12; 2613 87,12; 2614 87,12; 2615 87,12; 2616 87,12; 2617 87,12; 2618 87,12; 2619 87,12; 2620 87,12; 2621 87,12; 2622 87,12; 2623 87,12; 2624 87,12; 2625 87,12; 2626 87,12; 2627 87,12; 2628 87,12; 2629 87,12; 2630 87,12; 2631 87,12; 2632 87,12; 2633 87,12; 2634 87,12; 2635 87,12; 2636 87,12; 2637 87,12; 2638 87,12; 2639 87,12; 2640 87,12; 2641 87,12; 2642 87,12; 2643 87,12; 2644 87,12; 2645 87,12; 2646 87,12; 2647 87,12; 2648 87,12; 2649 87,12; 2650 87,12; 2651 87,12; 2652 87,12; 2653 87,12; 2654 87,12; 2655 87,12; 2656 87,12; 2657 87,12; 2658 87,12; 2659 87,12; 2660 87,12; 2661 87,12; 2662 87,12; 2663 87,12; 2664 87,12; 2665 87,12; 2666 87,12; 2667 87,12; 2668 87,12; 2669 87,12; 2670 87,12; 2671 87,12; 2672 87,12; 2673 87,12; 2674 87,12; 2675 87,12; 2676 87,12; 2677 87,12; 2678 87,12; 2679 87,12; 2680 87,12; 2681 87,12; 2682 87,12; 2683 87,12; 2684 87,12; 2685 87,12; 2686 87,12; 2687 87,12; 2688 87,12; 2689 87,12; 2690 87,12; 2691 87,12; 2692 87,12; 2693 87,12; 2694 87,12; 2695 87,12; 2696 87,12; 2697 87,12; 2698 87,12; 2699 87,12; 2700 87,12; 2701 87,12; 2702 87,12; 2703 87,12; 2704 87,12; 2705 87,12; 2706 87,12; 2707 87,12; 2708 87,12; 2709 87,12; 2710 87,12; 2711 87,12; 2712 87,12; 2713 87,12; 2714 87,12; 2715 87,12; 2716 87,12; 2717 87,12; 2718 87,12; 2719 87,12; 2720 87,12; 2721 87,12; 2722 87,12; 2723 87,12; 2724 87,12; 2725 87,12; 2726 87,12; 2727 87,12; 2728 87,12; 2729 87,12; 2730 87,12; 2731 87,12; 2732 87,12; 2733 87,12; 2734 87,12; 2735 87,12; 2736 87,12; 2737 87,12; 2738 87,12; 2739 87,12; 2740 87,12; 2741 87,12; 2742 87,12; 2743 87,12; 2744 87,12; 2745 87,12; 2746 87,12; 2747 87,12; 2748 87,12; 2749 87,12; 2750 87,12; 2751 87,12; 2752 87,12; 2753 87,12; 2754 87,12; 2755 87,12; 2756 87,12; 2757 87,12; 2758 87,12; 2759 87,12; 2760 87,12; 2761 87,12; 2762 87,12; 2763 87,12; 2764 87,12; 2765 87,12; 2766 87,12; 2767 87,12; 2768 87,12; 2769 87,12; 2770 87,12; 2771 87,12; 2772 87,12; 2773 87,12; 2774 87,12; 2775 87,12; 2776 87,12; 2777 87,12; 2778 87,12; 2779 87,12; 2780 87,12; 2781 87,12; 2782 87,12; 2783 87,12; 2784 87,12; 2785 87,12; 2786 87,12; 2787 87,12; 2788 87,12; 2789 87,12; 2790 87,12; 2791 87,12; 2792 87,12; 2793 87,12; 2794 87,12; 2795 87,12; 2796 87,12; 2797 87,12; 2798 87,12; 2799 87,12; 2800 87,12; 2801 87,12; 2802 87,12; 2803 87,12; 2804 87,12; 2805 87,12; 2806 87,12; 2807 87,12; 2808 87,12; 2809 87,12; 2810 87,12; 2811 87,12; 2812 87,12; 2813 87,12; 2814 87,12; 2815 87,12; 2816 87,12; 2817 87,12; 2818 87,12; 2819 87,12; 2820 87,12; 2821 87,12; 2822 87,12; 2823 87,12; 2824 87,12; 2825 87,12; 2826 87,12; 2827 87,12; 2828 87,12; 2829 87,12; 2830 87,12; 2831 87,12; 2832 87,12; 2833 87,12; 2834 87,12; 2835 87,12; 2836 87,12; 2837 87,12; 2838 87,12; 2839 87,12; 2840 87,12; 2841 87,12; 2842 87,12; 2843 87,12; 2844 87,12; 2845 87,12; 2846 87,12; 2847 87,12; 2848 87,12; 2849 87,12; 2850 87,12; 2851 87,12; 2852 87,12; 2853 87,12; 2854 87,12; 2855 87,12; 2856 87,12; 2857 87,12; 2858 87,12; 2859 87,12; 2860 87,12; 2861 87,12; 2862 87,12; 2863 87,12; 2864 87,12; 2865 87,12; 2866 87,12; 2867 87,12; 2868 87,12; 2869 87,12; 2870 87,12; 2871 87,12; 2872 87,12; 2873 87,12; 2874 87,12; 2875 87,12; 2876 87,12; 2877 87,12; 2878 87,12; 2879 87,12; 2880 87,12; 2881 87,12; 2882 87,12; 2883 87,12; 2884 87,12; 2885 87,12; 2886 87,12; 2887 87,12; 2888 87,12; 2889 87,12; 2890 87,12; 2891 87,12; 2892 87,12; 2893 87,12; 2894 87,12;

